Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur E. G. Lane in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Einheits- und Doppeltarif.

* Die „Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen" veröffentlicht soeben ihre dem Herrn Reichskanzler vorgelegte Denkschrift zur Frage des Einheits- und Doppeltarifes im Druck.

Die 30 Seiten füllenden Darlegungen gehen von der zolltechnischen Seite der Frage aus und behandeln zunächst in eingehender Weise Entstehungsgeschichte und Eigenart des gegenwärtigen, auf dem Einheitstarife basirenden Tarifsystems. Es wird zahlenmäßig und unter Exemplificirung auf die verschiedenen Tarifverträge dargethan, daß das Nebeneinanderstehen von autonomen und Vertragssätzen, wie es heute vorliegt, nur einen außerordentlich beschränkten Umfang hat; daß der Vertragstarif den autonomen Tarif nicht in der Richtung auf Erstellung eines Doppeltarifs, d. h. eines Tarifs mit doppelten Sätzen auf der ganzen Linie, sondern in der Richtung einer der industriellen Entwickelung sich anpassenden größeren Specialisirung ausgebaut hat. Nach einer Würdigung der vortheilhaften Wirkung des heutigen Systems wird auf die angeblichen Mängel desselben eingegangen, die der Doppeltarif beseitigen soll.

Zur Charakteristik des Doppeltarifs erörtert die Denkschrift zunächst den Ausbau des Systems in Frankreich, Norwegen, Spanien und Griechenland und weist darauf hin, daß man bei keinem dieser Länder von einem consequenten Ausbau sprechen kann, ganz besonders nicht gegenüber Frankreich, das man gewöhnlich als das classische Land des Doppeltarifs zu bezeichnen pflegt. Auch der französische Tarif hat keine Doppelsätze auf der ganzen Linie. Für agrarische Producte (Getreide, Mehl aller Art, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, lebende Thiere, frisches und gesalzenes Fleisch) sieht der Tarif nur einen einzigen Satz vor. Der Einheitssatz ist ferner beibehalten bei Colonialwaaren (Kaffee, Thee, Cacao, Gewürzen und Tabak). Auch die Zollfreiheit gewisser Artikel ist eine unbedingte, d. h. sowohl der Maximal- als auch der Minimaltarif läßt die betreffenden Waaren zollfrei, was an sich zu der Idee des Doppeltarifs, dem Auslande mit der Differenzirung zu drohen, im Widerspruche steht.

Die ausnahmslose Einführung von Doppelsätzen bei allen Positionen des Tarifs ist also, wie die Erfahrung in anderen Ländern zeigt, keineswegs selbstverständlich, die Ausdehnung des Doppeltarifs stellt sich vielmehr als Frage des wirthschaftlichen Parteikampfes dar.

Die Unnatur des Doppeltarifes zeigt sich besonders drastisch bei einer Untersuchung der Frage, wie man zu einer positiven Normirung der ermäßigten Sätze kommen soll. Die Rücksicht auf das Ausland und die Rücksicht auf die heimische Production concurriren als bestimmende Momente, die positive Festsetzung muß erfolgen unter Zugrundelegung des autonomen Tarifschemas.

So weit es sich um Positionen handelt, die nur einen Specialartikel, wie Weizen, Roggen, Roheisen, Garn bestimmter Qualität umfassen, lassen sich die Verhältnisse noch einigermaßen übersehen; man hat Anhaltspuncte zur Beurtheilung der Wirkung, die eine Zollermäßigung von bestimmter Höhe auf die heimische Production ausübt. Sehr viele Positionen aber sind nicht Special-, sondern Sammelpositionen. Solche Sammelpositionen weist auch der Entwurf einer neuen Anordnung des deutschen Zolltarifs, der das augenblicklich giltige Schema im Sinne größerer Specialisirung ausbauen soll, noch in großer Menge auf. Die Vertragssätze beim heutigen System individualisiren, sie lösen die Sammelpositionen auf und behandeln die neu geschaffenen Unterabtheilungen ihrem verschiedenen Inhalt entsprechend. Wenn aber das autonome Schema zu Grunde gelegt wird, bezieht sich der in dasselbe einzusetzende Minimalsatz auf den gesammten Inhalt der einzelnen Position. Der Gesetzgeber muß also bei Sammelpositionen die gleiche Zollermäßigung einsetzen für Waaren der verschiedensten Art. Die schematisch gleiche Behandlung tritt damit an die Stelle der sachlich gebotenen Individualisirung.

Trotz der Einfügung von ermäßigten Sätzen auf der ganzen Linie, die über das Bedürfniß hinausgeht und deshalb unvortheilhaft ist, stellt sich der Doppeltarif für das Ausland gleichwohl als ein Angebot von geringerem Werthe dar. Man fragt nicht nach den Wünschen des Auslandes, stellt ihm nur die Wahl, unverändert entweder anzunehmen oder abzulehnen, was angeboten wird. Je geringer aber der Werth der eigenen Zugeständnisse für das Ausland ist, um so geringer wird die Gegenleistung sein, auf die man hoffen darf. Wenn das Ausland auf die Gestaltung des deutschen Tarifs eine Einwirkung nicht mehr ausüben kann, so steht zu erwarten, daß auch Deutschland auf eine solche Einwirkung gegenüber den fremden Staaten verzichten muß.

Mit der Einwirkung auf den Tarif entfällt auch die Einwirkung auf die Tarifauslegung, die sich immer mehr als dringendes Bedürfniß in der Technik des gegenseitigen Güteraustausches darstellt.

Die Denkschrift bezeichnet den Doppeltarif als ein System, das die wirthschaftliche Machtprobe an die Stelle der friedlichen Verständigung setzt und deshalb, wie die Erfahrungen in Frankreich beweisen, zum Zollkriege führt. Zu der Weltpolitik des deutschen Reiches, die der nationalen Arbeit die fremden Märkte öffnen will, würde der Maximal- und Minimaltarif als ein System veralteter Zollpraxis, vertragsfeindlicher Tendenz und schematischer Gebundenheit in unvereinbarem Gegensatze stehen.

Vermischtes.

Leipzig, 21. December.

*— Vom Geldmarkt. Der Ausweis der Bank von England zeigt, daß es dem Institut gestern nicht leicht geworden ist, die vielfach befürchtete Disconterhöhung noch einmal zu umgehen. Der Goldvorrath hat um 0,971 (im Vorj. 0,510) Mill. Lstrl. abgenommen bei einem Jetztbestande von 30,122 (29,296) Mill. Lstrl. Totalreserve und Notenreserve sind gleichfalls erheblich zurückgegangen um 1,361 (0,672) bezw. 1,318 (0,465) Mill. Lstrl. und beziffern sich auf 18,274 (17,336) bezw. 16,699 (15,879) Mill. Der Notenumlauf ist stärker angewachsen als im Vorjahre, um 0,389 auf 29,683 Mill. gegen 0,103 auf 28,760 Mill. Lstrl. im Jahre 1899. Hingegen ist das Portefeuille weniger in Anspruch genommen. Sein Zuwachs beträgt 1,675 (5,103) bei 28,704 (35,235) Mill. Lstrl. Das Staatsguthaben ist um 0,708 Mill. Lstrl. zurückgegangen, während es sich in der dritten Decemberwoche 1899 um 0,562 Mill. Lstrl. vermehrt hatte. Das Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven beträgt daher nur noch 40⅝ Proc. gegen 41⅝ Proc. in der letzten Woche. Der Clearinghouse-Umsatz ist um 8 Mill. Lstrl. gegen die entsprechende Woche des Vorjahres gestiegen. — Bei der Bank von Frankreich zeigt sich trotz des um 34,002 (0,687!) auf 4127,187 (3924,159) Mill. Francs gestiegenen Notenumlaufes eine Besserung im Status der Bank; denn der Goldvorrath hat um 3,091 Mill. Frcs. zugenommen gegen eine Abnahme um 4,743 Mill. Frcs. in 1899 und übertrifft den damaligen Bestand bei 2331,671 (1879,078) Mill. Frcs. Und das Portefeuille ist um 4,496 Mill. entlastet gegen eine Mehrbelastung um 45,242 Mill. Frcs. in 1899 bei einem Bestand von 746,122 (1049,181!) Mill. Frcs. Die Ansprüche des Staates sind um 25,086 auf 291,150 Mill. Frcs. heruntergegangen gegen eine Steigerung im Vorjahre um 10,879 auf 328,327 Mill. Frcs. Das Verhältniß des Notenumlaufes zum Baarvorrath beziffert sich auf 83,39 Proc. gegen 82,95 in der letzten Woche.

§ Dahlen, 21. December. Der Zinsfuß für Spareinlagen wird vom 1. Januar 1901 ab bei der hiesigen städtischen Sparcasse von 3½ auf 3¾ Proc. erhöht werden.

* Chemnitz, 20. December. Die Firma Siebs, Plambeck & Co. wird in Tsingtau (China) eine Eis- und Kühlmaschinenanlage zur Aufstellung bringen lassen, welche etwa 5000 kg frisches Fleisch täglich zu conserviren oder auch ca. 4000 kg reines Kunsteis zu erzeugen vermag. Auch zur Conservirung von Früchten, Geflügel, Conserven, Eiern, sowie Bier, Wein u. dergl. m. können die Kühlräume dienen. Schiffe und Haushaltungen, nicht am wenigsten auch die Hospitäler, werden ihren Eisbedarf in Tsingtau demnächst selbst decken können. Die gesammte Anlage wird, den örtlichen und klimatischen Verhältnissen streng angepaßt, nach den Plänen der renommirten Maschinenfabrik „Germania" vorm. J. S. Schwalbe & Sohn in Chemnitz gebaut, welche auch die nach dem bewährten Ammoniak-Compressionssystem arbeitende Eis- und Kühlmaschine hierfür liefert. Die Maschinenfabrik „Germania" besitzt auf dem Gebiete der Kälteindustrie reiche, durch viele Jahre gesammelte praktische Erfahrungen; ähnliche Gefrieranlagen sind von ihr in Südamerika, Australien und namentlich auch in Japan in größerer Zahl schon und den besonderen Landes- und Ortsverhältnissen entsprechend mit bestem Erfolge ausgeführt worden.

* Berlin, 20. December. Der Subdirector der Deutschen Grundschuld-Bank ist nach dem „B. L.-A." auf der Reise von Meran nach Berlin im Eisenbahnzuge verhaftet worden.

△ Berlin, 20. December. Die Mittheilungen hiesiger Blätter, wonach sich die Verhandlungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten mit den deutschen Wagenindustriellen wegen Lieferungen einer beträchtlichen Zahl von Eisenbahnwagen zerschlagen hätten, sind, wie wir versichern können, durchaus unzutreffend. Die Verhandlungen sind vielmehr im Gange, und es besteht kein Zweifel, daß sie in einer beide Theile durchaus befriedigenden Weise zum Abschluß gebracht werden. Daß bei so umfangreichen und mannigfaltigen Vergebungen die Verhandlungen nicht im Handumdrehen abgeschlossen werden können, ist leicht erklärlich.

△ Ebenso wie jüngst in Hamburg seitens des „Nordischen Gerberverbandes" sind seitens des „Nordwestdeutschen Vereins der Lederindustriellen" in Bremen und seitens der hessischen Lederindustriellen in Frankfurt a. M. Versammlungen abgehalten, in denen gegen jede Einführung von Gerbmaterialienzöllen Protest erhoben und beschlossen wurde, bei den betreffenden Regierungen der Einzelstaaten dahin zu petitioniren, daß deren Vertreter im Bundesrathe den Auftrag erhalten, gegen jeden Gerbmaterialienzoll zu stimmen. In den Kreisen der deutschen Lederindustrie und Gerberei ist man, je weniger der deutsche Eichenschälwald geeignet wird, die nöthige Menge Gerbstoff zu liefern, um so mehr entschlossen, mit aller Energie gegen Zölle anzukämpfen, die einen Rohstoff treffen sollen, von welchem fünf Sechstel seitens des Auslandes geliefert werden müssen, wenn die deutsche Lederindustrie in ihrem jetzigen Umfange erhalten werden soll. Es haben deshalb auch schon in anderen Bundesstaaten, wie in Preußen, Bayern, Württemberg, in den thüringischen Staaten u. s. w., und auch in den Reichslanden entweder die zuständigen lederindustriellen Vereine oder führende Persönlichkeiten ihren Regierungen in Eingaben oder persönlichen Unterredungen mit den in Betracht kommenden Beamten ans Herz gelegt, die Anträge auf Einführung von Gerbmaterialienzöllen principiell abzuweisen.

△ Die nordwestliche Gruppe des „Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller" hat beschlossen, an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe zu richten, in welcher um die Einführung des vom Landeseisenbahnrathe gutgeheißenen ermäßigten Erztarifes und um eine Herabsetzung der Frachtsätze für lackirten Zaundraht, verzinkten Zaundraht, blanken und verzinkten Handelsdraht, gezogenen Stiftdraht und Drahtstifte, Stabeisen, Walzdraht, Stacheldraht, Drahtgeflechte, Nieten, Achsen und comprimirte Wellen nach den deutschen, belgischen und holländischen Häfen ersucht wird. Sollte eine solche Herabsetzung für die Sendungen nach den belgischen und holländischen Häfen nicht zu erlangen sein, so müsse sie unter allen Umständen für die Sendungen nach den deutschen Häfen eingeführt werden. Die Forderung der Frachtherabsetzung wird mit dem Rückgange des Exportgeschäfts begründet.

D. Deutsches Bier und französische Schaumweine. Unter Hinweis auf die Erhöhung des deutschen Zolles auf Schaumweine von 80 auf 120 ℳ für den Doppel-Centner ist in der französischen Abgeordnetenkammer der Antrag gestellt worden, den Einfuhrzoll auf Bier von 7 auf 24 Frcs. für den Doppel-Centner zu erhöhen. Nicht die Regierung hat diesen Antrag eingebracht, sondern der Abg. Pichon, der sich dabei vielleicht gleichzeitig von schutzzöllnerischen und deutschfeindlichen Beweggründen leiten ließ. Gegenwärtig ist Frankreich der kaufkräftigste Markt für die deutsche Bierausfuhr; es bezieht seit einer Reihe von Jahren jährlich zwischen 140 000 und 150 000 D.-Ctr. im Werthe von 2 Mill. Mark. Deutschlands Einfuhr an Champagner belief sich dagegen im Jahre 1899 auf nahezu 28 000 D.-Ctr. im Werthe von 6,2 Mill. Mark. Es ist zu bezweifeln, ob die Erhöhung des französischen Bierzolles um mehr als das Dreifache die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften in Frankreich finden wird. Mit der Einführung einer Steuer auf die deutschen Schaumweine dürfte den Franzosen jeder Vorwand, die deutsche Schaumweinzollerhöhung zu vergelten, genommen sein. Sollte aber gleichwohl eine Erhöhung des französischen Bierzolles beschlossen werden, so ist sie nicht allzu tragisch zu nehmen. Wie ein jeder Besucher der Pariser Weltausstellung sich überzeugen konnte, genießt deutsches Bier in Frankreich eine große Beliebtheit und verdient sie wegen seiner Vortrefflichkeit. In Frankreich selbst wird auch nicht entfernt ein gleiches Bier erzeugt. Das Pilsener Bier ist minder beliebt, würde übrigens von einer Zollerhöhung ebenso betroffen werden wie deutsches. Das deutsche Bier steht auf dem französischen Markt ohne Concurrenz da und wird selbst bei erhöhtem Zoll weiter eingeführt werden. Es gehört sozusagen zu den unentbehrlichen Luxusgenüssen des Parisers und vieler begüterter Franzosen. In der Regel bezahlt man ein Glas von ¼ Liter Inhalt mit 30 Cent. (24 Pfg.), während in den größeren Berliner Bierhäusern das halbe Liter um 30 Pfg. verschänkt wird. Das Bier ist also in Paris sehr erheblich theurer als in Berlin und sein Verbrauch würde voraussichtlich bei einem noch höheren Preise nicht zurückgehen.

*— Zum Zuckercartel schreibt man der „Magdeb. Ztg.": „Die in Ihrem heutigen Morgenblatt veröffentlichte Notiz, daß das Zuckercartel aus dem verflossenen Geschäftsjahr keinen Gewinn erzielt habe und aus dem laufenden nur einen stark geschmälerten Nutzen ziehen werde, kann sich nach Lage der Sache nur auf die Abtheilung der Rohzuckerfabriken beziehen. Daß die Raffinerien einen sehr bedeutenden Nutzen aus dem Cartel gezogen haben müssen und weiter ziehen werden, ergiebt sich aus den seit Inkrafttreten des Cartelvertrages vorgenommenen Preiserhöhungen von selbst. Was jetzt eingetreten ist, hat man in hiesigen Handelskreisen von vornherein vorausgesehen: den Nutzen vom Cartel haben in erster Linie die Raffinerien, denen durch die Preisfestsetzung ein sicherer Gewinn gewährleistet wird, während der Nutzen der Rohzuckerfabriken recht problematisch ist und zum größten Theil in den von diesen bewilligten höheren Rübenpreisen verschwinden dürfte."

*— Dividendenschätzungen. Unter Vorbehalt geben wir folgende Schätzungen wieder: „Grube Caroline bei Offleben" 13—14 Proc. (im Vorj. 8½ Proc.); „Leipziger Bank" 0 Proc. (10); „Concordia Bergbau" mindestens 25 Proc. (21); „Kette" 6—7 Proc. (5½); „Ludwigshafener Walzmühle" wie in den Vorjahren wieder 8 Proc.; „Vereinigte Schuhstoff-Fabriken in Fulda" 9—10 Proc. (10); „Steinsalz-Bergwerk Inowrazlaw" 4½ Proc. (4½); „Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei" 0 Proc.; „Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier zu Gelsenkirchen" 14 Proc. (15).

*— Preußische Hypotheken-Actienbank. Unter den Inseraten auf S. 10 029 befindet sich eine Aufforderung an die Inhaber von Pfandbriefen sämmtlicher Serien, betr. den Beitritt zur Schutzvereinigung.

*— Die Bankfirma Anhalt & Wagener Nachf., die in Folge ihrer Betheiligung an den Spielhagen-Banken fallirte, besteht in Berlin seit mehr als 100 Jahren und erfreute sich des größten Ansehens. Ihr jetziger Inhaber ist der schwedische Generalconsul Schmidt, der Vorsitzende im Curatorium der Preußischen Hypotheken-Actienbank und der Deutschen Grundschuld-Bank. Der Name des Generalconsuls Schmidt war in der letzten Zeit viel genannt worden, und in der General-Versammlung der Preußischen Hypotheken-Actienbank fehlte es nicht an heftigen Angriffen gegen den genannten Functionär, welcher die Bank zu sehr bedenklichen Gründungen veranlaßt hat, die für dieselbe Verluste von vielen Millionen brachten. In der General-Versammlung wurde auch angekündigt, daß Herr Schmidt für den der Gesellschaft erwachsenen Schaden zur Verantwortung gezogen werden dürfte. Die Deutsche Grundschuld-Bank besaß bei der Firma Anhalt & Wagener Nachf. eine Commandit-Einlage von 3 Mill. Mark. In der General-Versammlung wurde mitgetheilt, daß dieses Verhältniß gelöst sei. Offenbar scheint die Nothwendigkeit der Zurückzahlung eines derart großen Betrages die Firma der disponiblen Mittel beraubt zu haben, zumal sie auch durch die jetzige Börsenkrise stark in Anspruch genommen worden sein dürfte. In den letzten Tagen sprach man davon, daß die commanditarische Betheiligung der Preußischen Hypotheken-Actienbank durch den Zufluß von frischem Capital aus dem Auslande ersetzt werden sollte, da ein großes russisches Finanzinstitut sich mit einer Commanditeinlage an dem Unternehmen der Firma betheiligen sollte. Die Verhandlungen scheinen jedoch zu keinem Resultate geführt zu haben. In den achtziger Jahren war die Firma von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt mit 3 Mill. Mark commanditirt worden. Vorher hatte sich die Berliner Handelsgesellschaft mit einem Capital von 3 Mill. Mark an dem Unternehmen der Firma betheiligt. Die Firma Anhalt & Wagener Nachf. betrieb ursprünglich das reine Commissionsgeschäft. In der letzten Zeit war die Firma an einer Anzahl der verschiedensten industriellen Gesellschaften betheiligt, und sie scheint an ihrem Effectenbesitze sehr große Verluste erlitten zu haben. Für die Firma sollen in den letzten Tagen Spielhagen-Pfandbriefe im Betrage von etwa 1 Mill. Mark zum Verkaufe gekommen sein. (Dr. R.)

*— Obligationen der Deutschen Grundschuld-Bank. Der Reichskanzler macht bekannt, daß entsprechend dem Beschluß der Börsenvorstände zu Berlin und Frankfurt a. M. in Ausnahme von § 4 Absatz 1 der Bestimmungen für die Feststellung des Börsenpreises von Werthpapieren die Obligationen der Deutschen Grundschuld-Bank franco Zinsen zu berechnen sind. Der Beschluß tritt am 22. d. M. in Kraft.

*— Berliner Weißbierbrauerei Ed. Gebhardt, Actien-Gesellschaft. Nach dem Bericht des Vorstandes hat der Absatz auch im Geschäftsjahr 1899/1900 in erfreulicher Weise zugenommen. Es wurden 47 054 Hektoliter verkauft gegen 42 188 Hektoliter im Jahre 1898/99, mithin 4866 Hektoliter mehr. In Folge dieses günstigen Resultats kann trotz der höheren Löhne und Kohlenpreise eine gleiche Dividende wie im Vorjahre zur Vertheilung gebracht werden. Der Reingewinn zuzüglich Vortrag 1898/99 beträgt 101 643 ℳ, dessen Vertheilung wie folgt vorgeschlagen wird: Zum Reservefonds 4998 ℳ, Tantième an den Aufsichtsrath und Vorstand 14 025 ℳ, 8 Proc. Dividende 80 000 ℳ, Vortrag für das nächste Jahr 2525 ℳ. — Die General-Versammlung genehmigte den Geschäftsabschluß pro 1899/1900, ertheilte der Verwaltung Entlastung und setzte die Dividende auf 8 Proc. fest. Ferner bewilligte die Versammlung die Auszahlung der in Höhe von 4642 ℳ dem Aufsichtsrath für das erste Geschäftsjahr reservirten Tantième. Die Aussichten im laufenden Geschäftsjahr sind günstig, da Malz und Hopfen nicht theurer sind. Bisher sind 200 Hektoliter mehr abgesetzt worden als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

*— Brauerei-Gesellschaft vormals Hilsebein, Berlin. Die General-Versammlung beschloß, zwecks Tilgung der Unterbilanz und Schaffung von Reserven das Grundcapital um die Hälfte auf 1 125 000 ℳ herabzusetzen und zwecks Zuführung neuer Mittel das herabgesetzte Grundcapital wieder um 875 000 ℳ zu erhöhen. Hiervon werden 125 000 ℳ zu 113 Proc. zuzüglich Zinsen und 750 000 ℳ zu 108 Proc. plus Zinsen an ein Consortium unter der Bedingung fest begeben, daß 750 000 ℳ zu 108 Proc. im Verhältniß drei zu eins angeboten werden.

*— Brauerei Friedrichshain, Berlin. In der General-Versammlung wurde mitgetheilt, daß Hoffnung auf Wiedereinführung des Flaschenpfandes vorhanden sei. Durch ein Zusammengehen aller Brauereien würden mancherlei Mißstände im Brauereigewerbe behoben werden. In den drei Monaten des neuen Geschäftsjahres wurden 2000 Hektoliter mehr als im Vorjahre verkauft.

*— Cottbuser Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei, Actien-Gesellschaft. Die General-Versammlung genehmigte einstimmig die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1899/1900, ertheilte der Verwaltung Entlastung und beschloß, wie vorgeschlagen, die Auszahlung einer Dividende von 8 Proc.

*— Gewerkschaft Neue Kirche. In der Gewerken-Versammlung wurde seitens des Vorstandes mitgetheilt, daß die Aufschlüsse der elsässischen Grube „Aurora" sich gebessert hätten, und daß auf der Harzer Grube „Alexandra" die Inbetriebsetzung der Aufbereitung nunmehr im Januar erfolgen dürfte. Es wurde alsdann die Ausschreibung einer Zubuße von 200 ℳ auf den 5. Januar n. J. einstimmig genehmigt. Nach nochmaliger Befahrung der Grube im Elsaß durch einen im allseitigen Einverständniß bezeichneten Sachverständigen soll eine neue Gewerken-Versammlung einberufen werden, um über eine neue weitere Zubuße von voraussichtlich 150 ℳ zu beschließen.

* Frankfurt a. M., 20. December. Nach der „Frkf. Ztg." emittirt die Stadt Antwerpen demnächst 12½ Mill. Gulden in Schatzscheinen, da die neue Anleihe gegenwärtig nicht günstig unterzubringen ist.

*— Stolberger Zinkhütten-Gesellschaft. Die außerordentliche General-Versammlung nahm mit winzigem Widerspruch die auf dem Commissionsbericht basirten Aufsichtsraths-Anträge an, wonach das Grundcapital auf 15 118 800 ℳ (eingetheilt in 50 396 Actien zu je 300 ℳ) herabgesetzt wird. Alle Actien genießen fortan gleiche Rechte. Der bisherige Tilgungsfonds fällt fort. Der Rückkaufsfonds wird in einen Dividenden-Ergänzungsfonds umgewandelt. Der Vorstand wird mit Ausführung der Capital-Herabsetzung beauftragt und soll sie vor der nächsten ordentlichen General-Versammlung bewirken. Auf alle Fälle soll pro 1900 der Reingewinn so vertheilt werden, daß auf je zwei bisherige Stammactien die gleiche Dividende entfällt wie auf eine bisherige privilegirte Actie. Die erforderlichen Statutenänderungen wurden von der Versammlung genehmigt. Auf Anfrage theilte die Verwaltung mit, daß das Resultat des laufenden Geschäftsjahres nicht so günstig sei, wie das vorjährige; für die Inhaber der bisherigen Prioritätsactien würde aber jedenfalls eine höhere Dividende erzielt als nach dem bisherigen Modus.

*— Verein der Fabrikanten feuerfester Producte in Westdeutschland. Die gestrige Winter-Versammlung zu Köln, in der 20 Fabriken vertreten waren, beschloß einstimmig eine Preisvereinbarung für Puddelofensteine und übertrug einem Ausschuß die Ausarbeitung weiterer Preiseinigungen bezw. die Bildung eines Syndicats.

*— Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt berichtet die „Rh.-Westf. Ztg." von Mitte December: „Obwohl sich in einzelnen Zweigen der Eisenindustrie eine Neigung zur Besserung bemerkbar macht, bietet die allgemeine Lage des Marktes, wie wir zu unserem Bedauern melden müssen, heute immer noch ein ziemlich unerfreuliches Bild. Die in vielen Kreisen der Industrie gehegte Erwartung auf eine Belebung des Geschäftes in den nächsten Monaten hat wohl ihre Berechtigung, und würden die Anzeichen dafür sich bereits in Bälde bemerkbar machen. Wir dürfen allerdings nicht verschweigen, daß wieder andere, sehr competente Persönlichkeiten diese günstige Meinung nicht theilen, sondern glauben, daß wir den tiefsten Punct der Krisis noch nicht überschritten haben. So fanden wir, besonders bei den weiter verarbeitenden Werken, vielfach die Ansicht vertreten, daß es ohne Verluste auf allen Seiten nicht abgehen werde, und daß seitens der großen Rohstoffverbände noch bedeutende Zugeständnisse gemacht werden müßten. Je eher dieselben gemacht würden, desto schneller kämen wir auch wieder zu normalen Verhältnissen und einem besseren Beschäftigungsgrad. Es wurde dabei besonders betont, daß, so lange die Preise für Rohmaterialien und Fertigfabrikate in einem Mißverhältnisse zu einander ständen, wie dies heute noch der Fall sei, an eine durchgreifende Gesundung der Lage kaum zu denken wäre. Einige Syndicate und auch mehrere Werke haben mit Preisnachlassungen ja bereits den Anfang gemacht; man giebt sich der Hoffnung hin, daß die übrigen Verbände diesem Beispiel ehestens folgen."

*— Bürgerliches Brauhaus in Herne. Die General-Versammlung genehmigte den Rechnungsabschluß, ertheilte der Verwaltung Entlastung und setzte die Dividende auf 4 Proc. fest. In den beiden ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres wurde ein Mehrabsatz von 3000 hl erzielt.

*— Germania-Brauerei in Dortmund. Die General-Versammlung genehmigte sämmtliche Anträge der Verwaltung, wonach 13 Proc. Dividende vertheilt werden. Wie der Vorsitzende mittheilte, sei für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebniß zu erwarten. Die gegenwärtigen industriellen Verhältnisse seien nicht so, daß ein erheblicher Rückgang des Bierverbrauchs in Aussicht zu nehmen sei.

*— Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn. Von den an diese Bahn angeschlossenen Zechen wurden vom 1. bis 15. December an Steinkohlen und Coaks täglich im Durchschnitt abgefahren 565 Wagenladungen zu 10 t, gegen 631 Wagenladungen vom 16. bis 30. November und gegen 512 Wagenladungen im Vorjahre. Der Gesammtabsatz betrug in der ersten Decemberhälfte 7947 gegen 7577 bezw. 6063 Wagenladungen.

*— Gewerkschaft Wallmont in Hannover. Die Gewerken-Versammlung genehmigte die Umwandlung ihres bei Benthe gelegenen Kaliwerkes in eine Actien-Gesellschaft mit 827 von 841 Stimmen derart, daß für je einen Kux unter Zuzahlung von 105 ℳ drei Actien zu je 1000 ℳ gegeben werden, die mit 25 Proc. Einzahlung gelten.

* Hamburg, 20. December. Der „Allgemeinen Norddeutschen Versicherungs-Bank" hier ist vom Hamburgischen Senat unterm 16. November d. J. die Rechtsfähigkeit verliehen worden. Die Entscheidung über den Antrag auf Verleihung u. s. w. machte der Senat abhängig von Gutachten über die rechnerischen und finanziellen Verhältnisse der Bank. Für erstes wurde Herr Professor Dr. Bohlmann in Göttingen, für zweites der beeidigte Bücherrevisor Herr Georg Zenbsch in Hamburg als Begutachter bestellt, und liegen diese Gutachten gedruckt vor.

*— Hanseatische Plantagen-Gesellschaft Guatemala-Hamburg. In der General-Versammlung wurde der Geschäftsbericht des Vorstandes nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz, sowie der Prüfungsbericht des Aufsichtsrathes für das verflossene Betriebsjahr 1899/1900 einstimmig genehmigt. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Gewinnvertheilung wurde ebenfalls angenommen und dem Aufsichtsrath und Vorstand der Gesellschaft durch Zuruf die erbetene Entlastung ertheilt. Die Dividende von 3 Proc. gelangt vom 21. December ab zur Auszahlung.

* Bremen, 20. December. Laut „W.-Z." ging von hier eine Anregung aus, unter den Reismüllern des Continents eine Interessenvereinigung zu gründen.

*— 4proc. Anleihe der Stadt Oldenburg. Unter Führung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank hat ein Consortium oldenburgischer Banken und Bankgeschäfte eine 4 proc. Anleihe der Stadt Oldenburg zu 98,40 Proc. übernommen. Das Consortium besteht außer der genannten Bank aus der Oldenburgischen Landesbank, der Oldenburger Bank und den Firmen W. Fortmann & Söhne und C. & G. Ballin.

*— Chemische Fabrik, Actien-Gesellschaft, vorm. Milch in Posen. Der Aufsichtsrath beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr der am 19. Januar stattfindenden General-Versammlung eine Dividende von 11 Proc. (gegen 14 Proc. i. Vorj.) vorzuschlagen.

* Königshütte, 20. December. Das Huldschinsky-Werk beginnt im Januar mit der Fabrikation nahtloser Hohlkörper; die Maschinen hierzu sind bereits aufgestellt. Gegenwärtig erbaut das Werk Oefen für elektrische Schweißerei.

*— Consolidirte Lauragrube, Kreis Rybnik. Die Grube, welche im Besitz des Fürsten Hohenlohe-Oehringen sich befindet und jährlich 130 000 t Kohlen förderte, ist nach der „Kuxen-Zeitung" in Folge Versagens der Wasserhaltungsmaschine ersoffen.

*— Kleineisenzeugpreise. Daß sich auch die Kleineisenzeug-Fabriken dem allgemeinen Rückgange der Preise bei Absatz ihrer Erzeugnisse nicht verschließen können, geht aus einer Nieten-Offerte hervor, die von einer größeren Fabrik zur Lieferung pro 1901 franco Gleiwitz ausgegeben worden ist. Demnach kosten Nieten von 20—28 mm 25 ℳ, von 16—18 mm 26,50 ℳ, von 15 mm 28 ℳ, von 13—14 mm 29,50 ℳ, von 10—12 mm 35,50 ℳ pro 100 kg franco Gleiwitz.

*— Oppelner Actienbrauerei. Den „O. N." zufolge ist die angekündigte Herabsetzung des Grundcapitals durch Verluste nothwendig geworden, welche sich aus der Betheiligung an dem Hakuba'schen Kannenbiergeschäft in Oberschlesien ergeben haben.

*— Striegauer Porzellan-Fabrik, Actien-Gesellschaft, vorm. C. Walter & Co., Stanowitz bei Striegau. In 1899/1900 wurden nach 6431 ℳ Abschreibungen 54 796 ℳ Reingewinn erzielt, woraus 11 Proc. Dividende auf das 450 000 ℳ betragende Actiencapital vertheilt werden.

*— Milowicer Eisenwerk. Die außerordentliche General-Versammlung beschloß einstimmig die ihr seitens der Gesellschaftsorgane vorgeschlagene Erhöhung des Grundcapitals um 1 300 000 ℳ auf 2 600 000 ℳ, um neue Mittel für eine Vermehrung der Producte zu gewinnen. Die Erhöhung soll erst durchgeführt werden, wenn der passende Zeitpunct gekommen ist, da dieselbe durchaus nicht dringend ist. Die Dividende für 1900 wurde auf mindestens 6 Proc. geschätzt.

* Aussig, 18. December. Ueber die Geschäftslage schreibt das „Schiff": Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Platze gehen immer noch langsam weiter, und zwar sind es meist Ladungen für eigene Rechnung, denn Frachtladungen sind wenig darunter. In der vergangenen Berichtswoche ist sogar das tägliche Durchschnittsquantum mit etwa 500 Wagen zu beziffern, doch dürfte dasselbe in der gegenwärtigen Woche wieder schwächer werden, da das Weihnachtsfest wahrscheinlich gänzliche Einstellung des Elbeverkehrs erwarten läßt. Die meisten herankommenden Kähne werden im Hafen zur Winterruhe gebracht. In den beiden hiesigen Häfen sind bereits hundert Fahrzeuge eingestellt. Der Wasserstand nimmt langsam ab, da ergiebige Niederschläge nicht stattgefunden haben. Heutiger Stand 45½ Zoll, vom Oberlauf 15 cm Fall gemeldet. Prognose für morgen 44 Zoll am hiesigen Pegel. Wetter: heute den ganzen Tag starker, dichter Nebel, so daß kein Fahrzeug von hier ausschwimmen konnte, dabei 1—2 Grad Kälte. Barometerstand ziemlich hoch. Frachten wurden gehandelt: Magdeburg 320 h, Unterelbe 350 h per Tonne bei 50 Zoll mit Staffeln, bis 45 Zoll 4 h per Tonne mehr und Andienung der Ladungen am Bestimmungsorte am 15. Februar 1901. Zu derartigen Abmachungen haben die Schiffer eben wenig Lust und machen lieber Winterruhe im Hafen.

* Wien, 20. December. Der Werth der Einfuhr im österreichisch-ungarischen Zollgebiet betrug für November dieses Jahres 154,5 Millionen Kronen (+ 7,1 Millionen gegenüber dem November des Vorjahres), der Werth der Ausfuhr im gleichen Zeitraum 179,4 Millionen (— 10,3 Millionen). Der Werth der Einfuhr in den ersten 11 Monaten dieses Jahres beträgt 1538,2 Millionen (+ 59,9 Millionen gegen das Vorjahr). Der Werth der Ausfuhr im gleichen Zeitraum beträgt 1745,6 Millionen (Plus 28,8 Millionen). Das Activum der Handelsbilanz in diesem Zeitraum beträgt daher 207,4 Millionen gegen 238,5 Millionen Kronen im Vorjahre.

* Wien, 20. December. Die diesjährigen Investitionen der Oesterreichischen Südbahn umfassen über 12 Millionen Kronen, darunter 7 Millionen für Bauherstellungen; der Rest entfällt auf den Fahrpark.

* Wien, 20. December. Die Actien-Gesellschaft für Wollfabrication in Brünn beabsichtigt die Errichtung einer Filzfabrik als „Concurrenzunternehmen gegen die Fabrik der Trebit-Anstalt".

* Pest, 20. December. Zwei größere ungarische Schifffahrts-Unternehmungen, die den Verkehr an der dalmatinischen Küste vermittelnde „Ungarisch-Kroatische Dampfschifffahrts-Gesellschaft" und die „Schifffahrts-Unternehmung Leopold Schwarz", welche die Linie Fiume-Venedig und Fiume-Ancona befährt, werden am 1. Januar 1901 sich verschmelzen, so daß die „Ungarisch-Kroatische Dampfschifffahrts-Gesellschaft" auch den Dienst der italienischen Linien versehen wird.

*— Hernadthaler Ungarische Eisenindustrie Actien-Gesellschaft. Die General-Versammlung beschloß, den Gesammtverlust von 2 942 211 Kronen vorzutragen. Die Direction berichtete, daß sie sich mit einer finanziellen Sanirung beschäftige; die Verwaltung werde hierüber an einem späteren Zeitpunct berichten.

*— Außer der Kunstdruckerei Kosmos in Pest, von deren 2 600 000 Kronen betragendem Stammcapital 1 984 000 Kronen verloren sind, ist auch die Werböczy Actien-Druckerei in Verlegenheit gerathen. Von dem Stammcapital von 511 400 Kronen wurden im Vorjahre 226 868 Kronen verloren. Die Gesellschaft wird die Liquidation beschließen.

* Mailand, 20. December. Die Cassa di Depositi e Prestiti gewährte gestern der Stadt Rom ein Darlehen von 1½ Millionen, welche für den Tilgungs- und Zinsdienst der letztausgegebenen Serien der staatlich garantirten 150-Millionen-Anleihe Verwendung finden sollen.

* Paris, 20. December. Der Londoner Board der Debeers-Gesellschaft beschloß in seiner gestrigen Sitzung, 20 s Dividende zu erklären; wegen eines weiteren Bonus von 5 s soll ein neuer Meinungsaustausch mit dem Board in Kimberley erfolgen, der bisher gegen die Vertheilung war.

*— Schwedische Staatsbahnen. In Folge des stark gestiegenen Verkehrs beantragt nach der „Köln. Ztg." die Verwaltung der schwedischen Staatsbahnen die Anschaffung von acht Eilzugs-, 16 Güterzugs- und 18 Rangirlocomotiven, 15 Packwagen, 300 gedeckten und 200 offenen Wagen im Gesammtwerthe von 5½ Mill. Kronen.

-al- Griechenlands Außenhandel. Dem vom statistischen Bureau des Finanzministeriums über den Eigenhandel Griechenlands mit dem Auslande herausgegebenen zweiten Vierteljahrshefte ist zu entnehmen, daß sich der Werth aller vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1900 nach Griechenland eingeführten Waaren auf 56 803 266 Frcs. beziffert hat. Im Jahre 1899 betrug er während des gleichen Zeitabschnittes 61 746 271 Frcs., in 1898 67 826 225 Francs und in 1897 43 872 715 Frcs. Die Ausfuhr belief sich im ersten Halbjahre 1900 auf 17 380 985 Frcs. gegen 38 155 597 Frcs.